

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 36

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adelf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Erkrankte Schildhalter.

Theilnehmend fragst du an, warum ich schweige?
Weil mir die jüngste Hoffnung ging zur Reige
Und traurig mitzerrann mein Reiseplan;
Zwei theure Männer, alterprobte Freunde,
Die ich nach Zahren heimzuzuchen meinte,
Erkrankten uns inzwischen. Hör' mich an.

Da kam des Schweizerbundes Diplomate,
Kam Doktor Welki aus dem Königsrathe
Vom windbestrichenen Madrid nach Haus,
Und brütet jetzt die böse Tajo-Grippe
Mit ihrer ganzen Influenza-Sippe
Zu Bern im Patientenbette aus.

Hier, dacht' ich, kannst du dich nicht weiter melden,
Da fährst du schnell von Bern nach Königsfelden
Und fragst dem Kranken nach, der dorten sitzt,
Dem Dichter Konrad Ferdinandus Meyer,
In dessen Kunstprodukten stets ein freier
Ideen-schwung mit Formvollendung blüht.

Da aber sagte mir der Arzt, o trachtet
Nicht, den zu sprechen, der hier tief umnachtet
Durch Bahnvorfstellungen ist lahmgelegt,
Er könnte euch beim Wiederseh'n erkennen,
Und die Irregeister würden frisch entbrennen,
Vom Spiele der Phantasmen aufgeregt.

So fahr' ich heute gleich nach Zürich weiter,
Begann ich, denn da stellt man lebensheiter
Des Gottfried Kellers Marmorbüste aus;
Ei, sagten mir die Aerzte, das laßt bleiben,
Denn eben uns Vermächtniß Kellers schreiben
Sich dorten die Gerichte krumm und kraus;

Da will ein Doktor Scheuchzer, wohlzumelden,
Da will sogar der Heimatsort Glatfelden
Aus Keller's Hinterlassenschaft sein Theil,
Was sie dabei gewinnen und verlieren,
Gilt völlig gleich, kurzum, sie prozeßieren
Und zieh'n vereint am gleichen Saderriell.

Auf diese abermals fatale Kunde,
Nahm ich den Weg auf meiner Reiserunde
Mit großem Mißbehagen wieder heim,
Und hier stand schon der Grüttlianerhausen
Bereit, in zwei Parteien zu verlaufen,
Gleichfalls erkrankt — an Egoisten-schleim.

-ch-